

Strasse nach Ardez gesperrt

Das kantonale Tiefbauamt hat die Engadinerstrasse zwischen Garsun und Ardez am Freitagabend um 22 Uhr aus Sicherheitsgründen für mindestens zehn Tage gesperrt.

Chur/Ardez. – Wie das Tiefbauamt gestern mitteilte, ist für Personenwagen bis 3,5 Tonnen eine Umfahrung über Guarda-Bos-cha-Ardez signalisiert. Lastwagen müssen den gesperrten Strassenabschnitt grossräumig über den Ofen- und den Reschenpass umfahren. Die Rhätische Bahn kann fahrplangemäss zirkulieren, da deren Strecke im fraglichen Bereich in einem Tunnel verläuft.

Strasse droht abzurutschen

Wie aus der Mitteilung des Tiefbauamtes weiter hervorgeht, droht in den kommenden Tagen bei Magnacun unterhalb Guarda ein kurzes Stück der kantonalen Hauptstrasse abzurutschen. Auf Grund der schon seit längerem beobachteten Terrainverschiebungen waren bereits früher erste Sanierungsmassnahmen ergriffen worden. Zurzeit ist ein umfassendes Ausbauprojekt für den Abschnitt Garsun-Ardez in Arbeit.

Überraschende Verschiebungen

Die Überwachung der verschiedenen Messpunkte hat in den letzten Tagen überraschend eine starke Beschleunigung der Verschiebungen mit mehreren Zentimetern in 24 Stunden angezeigt. Es ist deshalb zu erwarten, dass das kritische Strassenstück in den nächsten Tagen abrutschen wird. Das Tiefbauamt Graubünden hat sich deshalb zu einer Sperrung entschlossen. Als Sofortmassnahme ist der Bau einer provisorischen Brückenkonstruktion mit einer Spannweite von rund 25 Metern vorgesehen. In den nächsten Tagen werden die Brückenwiderlager gebaut. Die Stahlträger werden in Nordbünden zubereitet und dürften für die Montage am kommenden Freitag im Engadin eintreffen. Das kritische Strassenstück soll in rund zehn Tagen im Einbahnverkehr mit Lichtsignalregelung wieder befahren werden können. *(so)*

IMPRESSUM

DIE SÜDOSTSCHWEIZ
AM SONNTAG

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Verleger: Hanspeter Lebrument
Delegierter des Verwaltungsrates: Andrea Masüger
Redaktionsleitung: Andrea Masüger (Chefredaktor), Pieder Caminada, René Mehrmann (Stv. Chefredaktoren), Hansruedi Camenisch (Sport), Gisela Fempfel (Überregionales), Rolf Hösli (Redaktionen Glarus und Gaster/See), Philipp Wyss.
Verlag: Südostschweiz Presse AG, Chur.
Abo- und Zustellservice: Kasernenstrasse 1, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail abo@suedostschweiz.ch.
Anzeigen: Südostschweiz Publicitas AG.

Druckauflage: 50 000 Exemplare.

Adresse: Die Südostschweiz, Commercialstrasse 22, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, Fax 081 255 51 02.
E-Mail: regionalredaktion@suedostschweiz.ch; redaktion inland@suedostschweiz.ch; redaktion bild@suedostschweiz.ch; redaktion kultur@suedostschweiz.ch; kultur@suedostschweiz.ch; redaktion sport@suedostschweiz.ch; redaktion wirtschaft@suedostschweiz.ch.
Ein ausführliches Impressum erscheint in der Samstagsausgabe.

Die Visionen von gestern sind die Forderungen von heute

Die Churer Politik entdeckt das Gesetz für einen menschen- und umweltfreundlichen Stadtverkehr neu. Dabei feiern auch Konzepte aus der Vergangenheit ein erstaunliches Comeback – zum Beispiel der autofreie Postplatz.

Von Olivier Berger

Chur. – So neu und revolutionär, wie sie auf den ersten Blick scheint, ist die am Dienstag von den Bündner Sektionen des Verkehrsclubs der Schweiz (VCS) und der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) vorgestellte Idee eines autofreien Postplatzes (Ausgabe vom Mittwoch) nicht. Das Postulat findet sich – inklusive dem von VCS und AefU verwendeten Wortspiel vom «Postplatz» – bereits in einer Broschüre des Vereins wohnliches Chur aus dem Jahr 1977.

Für das – unter anderem vom inzwischen international renommierten Kunstmaler Robert Indermaur illustrierte – Papier sammelte ein Zusammenschluss von Personen aus verschiedenen Berufsrichtungen mögliche Lösungen, um die Stadt Chur für ihre Einwohnerinnen und Einwohner wohnlicher zu machen. «Ein weiteres Ziel ist die Verbesserung der Mitbestimmungs-, Entscheidungs- und Kontrollmöglichkeiten der Bevölkerung im Bereich der Churer Stadtpolitik», heisst es im Vorwort zur Broschüre.

Visionen und ihre Erfüllung

Während die Forderung nach einem autofreien Postplatz nach wie vor der Erfüllung harrt, haben sich andere der im Jahr 1977 artikulierten Visionen inzwischen zur Zufriedenheit des Vereins wohnliches Chur erfüllt. So schlug dieser damals vor, die Altstadt vom Autoverkehr zu befreien und zu pflastern. Aus den damaligen Parkplätzen auf Martins- und Kornplatz sowie Arcas sind wie gefordert öffentliche Räume der Begegnung mit Strassencafés und Läden geworden.

Auch im Bereich des öffentlichen Verkehrs sind in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Postulate erfüllt worden, darunter der Taktfahrplan und der Ausbau des Angebots. In einzelnen Punkten sind die Visionäre von einst gar von der Realität überholt worden: Die beiden Bahnhofsteilen in Chur Nord und West hatten seinerzeit wohl noch nicht einmal sie sich auszumalen gewagt.

Streckenweise überrascht die über 30-jährige Broschüre dagegen durch ihre Weitsicht: So findet sich in dem Papier auch die vom Stadtrat erst im



Frühe Begegnungszone: So stellte sich der Verein wohnliches Chur im Jahr 1977 den autofreien Postplatz vor.

laufenden Jahr und als Testbetrieb lancierte Begegnungszone zwischen Bahnhof und Postplatz. Die nach wie vor diskutierte Südumfahrung über den Rosenhügel und der inzwischen realisierte Vollanschluss an die Autobahn in Masans stehen ebenfalls als wichtige verkehrspolitische Anliegen in der Broschüre. Dagegen hatte sich noch nicht einmal der Verein wohnliches Chur vor 30 Jahren vorstellen können, dass der Bahnhofplatz der einst autofrei werden würde.

Der Postplatz muss wohl warten

Auch wenn sich zahlreiche der vor 30 Jahren gehegten Hoffnungen inzwischen erfüllt haben: Der autofreie Postplatz als Begegnungszone zwischen Bahnhofstrassen-Quartier und Altstadt dürfte so bald nicht realisiert werden. «Über die Zukunft des Postplatzes entscheidet der Kanton», erklärt der städtische Baudirektor, Stadtrat Roland Trempp. Er habe «gewisse Zweifel», dass der Kanton die Haupt-Durchgangssachse durch die Hauptstadt zu Gunsten einer durchgehenden Fussgängerzone unterbrechen werde.

Die Stadt konzentriert sich laut Trempp vorläufig auf die definitive

Realisierung und bauliche Gestaltung der neu geschaffenen Begegnungszone am Bahnhof. Darüber hinaus hegt der städtische Baudirektor aber auch für die Grabenstrasse weitere Pläne. «Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe sucht derzeit nach Möglichkeiten, wie der Stadtraum an der Grabenstrasse attraktiver gemacht werden kann», betont Trempp. Betrachtet werden solle der ganze Raum zwischen Unter- und Obertor. «Wir stehen bei dieser Idee aber noch ganz am Anfang.»

Trempp will sich im Fall einer Wie-

derwahl bei den Stadtratswahlen vom 1. Juni auch in seiner dritten und letzten Amtsperiode für eine wohnlichere Altstadt einsetzen, wie er versichert. Keine Priorität genießt dabei aber offenbar der Bau mindestens zweier neuer Parkhäuser am Rande der Innenstadt, wie sie schon im Jahr 1977 zur Entlastung des Zentrums gefordert wurden. «Momentan reicht die Kapazität der bestehenden Parkhäuser aus», erklärt Trempp. «Aber die Vergangenheit lehrt uns, dass sich das rasch ändern kann.»

Die Realität spielte nicht mit

Die Staus auf der Masanser-, Graben- und Kasernenstrasse sowie im Welschdörfli «verdankt» Chur dem Umstand, dass sich die Realität nicht an die Verkehrsplanung des 19. Jahrhunderts gehalten hat. Als im Jahr 1858 der Bahnhof Chur – damals noch ausserhalb des Stadtgebiets – eröffnet wurde, schwebte den Planern die verkehrstechnische Erschliessung in Richtung Unterland entlang der Bahngleise vor. Die ge-

plante Hauptverkehrsachse hatte allerdings spätestens mit dem Bau der Plansiedlung Stampagarten im Jahr 1911 ausgedient.

Als unselig erwies sich die zu ihrer Zeit allerdings durchaus übliche Idee, die Autobahn A13 direkt in die Stadt zu führen und auf einen Vollanschluss in Masans zunächst zu verzichten. Zur Entlastung sollte einst der so genannte Nordring gebaut werden. *(obe)*



Immer noch Kantonsstrasse statt Begegnungszone: Ein Auto nach dem anderen schlängelt sich an den Kreisel auf dem Churer Postplatz vorbei. Der Verkehrsfluss wird gesteuert durch eine Lichtsignalanlage, die immer wieder auch den Fussgängern grünes Licht gibt.

Bild Nicola Pitaro

ANZEIGE

Die Lösung

Musik im ganzen Raum und tolles Design

mit GENEVA XL, L und M ab Fr.1290.-
CD, iPod-Dock, UKW, AUX und Lautsprecher
im Gehäuse eingebaut

Hifi Zentrum Churerhof
H.Schlegel
Plessurqual/Arcas 7000 Chur, 081252 00 66, schlegel_hifi@spiln